Die Zeitung für das Studienkolleg Bochum des ÖSW

KollegSeiten

Ausgabe **40** — Sept. –Dez. **2014** — Spende IKL: **20 Cent**

Die Zeitung für das Studienkolleg

KOLLEG-NEWS

Ausgabe 1
Dezember 2004
Preis: 20 Cent

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

M@thC@mp

Die Zeitung für das Studienkolleg des ÖSW

KOLLEGSEITEN

Ausgabe 2
März 2005
Preis: 20 Cent

EIN NEUER NAME

BEGRÜßUNG DER STUDIERENDEN
GOTTESDIENST UND GEMEINSAMES ESSEN

Gemeinsames Essen und Kennenlernen

Die 40. Zeitungsausgabe

Von Carola Schierz

Seit fast zehn Jahren gibt es unsere „Kolleg**Seiten**“, die Zeitung für das Studienkolleg des ÖSW (Dezember 2004) und heute lesen Sie die 40. Ausgabe!

Mit der 2. Ausgabe war der Name gefunden: Kolleg**Seiten**. Seiten sind zuallererst verschieden und interessant. Manchmal sind es zwei Seiten einer Medaille, aber das Meiste ist eher vielseitig und bunt. Seiten sind Aspekte, Bereiche, Teile unserer Arbeit, unserer Erfahrung, unseres Lebens. Unter dem Dach des ÖSW leben so viele Menschen, Studierende, Lehrende, Mitarbeitende, Fachleute für alles denkbare, Profis von A (wie z.B. Agrar) bis Z (wie z.B. Zahntechnik). Kurstüren öffnen, andere einladen – andere Studierende, Lehrende, Mitarbeiter des ÖSW, Gäste, Partner, Ehemalige – lesend teilzunehmen und eine neue Seite kennenzulernen, ein anderes Bild zu sehen - das ist die Idee der Zeitung.

Vor ca. 10 Jahren habe ich mit viel Unterstützung die erste Zeitung herausgeben können. Da schrieben Studierende über besondere Ereignisse, Exkursionen, Wettbewerbe, Personalveränderungen im Studienkolleg, über eine Dichterlesung, Feste und anderes mehr. Und die 40. Ausgabe informiert die Leser über die Motivation der Studierenden, über Exkursionen, stellt kritische Fragen aus dem Bereich der Medizin, beschreibt technische Neuheiten, betrachtet gesellschaftliche Themen und zeigt touristische Attraktivitäten und natürlich auch Fotos vom letzten Sommerfest.

Im Laufe der Zeit wurde die „Schriftleitung“ von Herrn Rothensee und von Frau Avalo erfolgreich weitergeführt. Von Anfang an aber sind die Studierenden der Niveaustufen B1 und B2 verantwortlich für die Erstellung der Zeitung. Sie schreiben die meisten Textbeiträge und werden auch nicht müde, Studierende aus allen anderen Kursen einzuladen, einen Beitrag zu leisten und einen Text für die Zeitung zu schreiben.

Übrigens: Wissen Sie eigentlich, wie viele Kurse in unserem Haus lernen?

Für die ersten fünf richtigen Antworten auf diese Frage warten fünf kleine Gewinne.

Die Antwort kann bei mir zur Sprechstundenzeit abgegeben werden.

ÖSW—Sommerfest 2014

Mehr Akkulaufzeit

Von Bonmoon Koo, B2

Erstens: Ist es besser, das Ladegerät weiter angeschossen zu lassen, nachdem der Akku hundertprozentig aufgeladen wurde?

⇒ Diese Gewohnheit verursacht die Verkürzung der Lebenszeit. Sie müssen das Ladegerät herausziehen, wenn der Akku vollständig aufgeladen wurde.

Zweitens: Ist es gut, wenn nach dem Aufladen der Akku vollständig entladen wird?

⇒ Der Akku besteht aus Lithium-Ionen. Man muss über den Spannungsabfall nachdenken, wenn der Akku völlig entladen wird, da das ein häufiger Grund für einen Schaden ist.

Drittens: Lohnt es sich zum Akkusparen, dass man immer WLAN (statt z.B. G3) nutzt?

⇒ Wenn das Handy ständig WLAN Signale empfängt, wird der Akku ziemlich verschlissen. Und durch die GPS-Ortung, Bluetooth sowie LTE auch. Die ständige Suche nach den Signalen macht den Akku schnell müde.

Ärztliche Kunst? - Fehler?

Von Ikram B-ch und Ren Xuan, B2

In Deutschland gibt es moderne medizinische Technologie und ein vollkommenes Gesundheitssystem. Aber ärztliche Kunstfehler kann man noch nicht abwenden.

In diesem Jahr (2014) macht der AOK Bundesverband die Angabe, dass fünfmal so viele Menschen durch Behandlungsfehler im Krankenhaus sterben wie im Straßenverkehr. Durchschnittlich gibt es 190.000 Behandlungsfehler pro Jahr mit 17.000 Toten.

Viele kleine Praxen haben keine moderne medizinische Technologie oder Maschinen. Außerdem benutzen sie die alten medizinische Einrichtungen oder veraltete Behandlungsmethoden, um die Kosten zu reduzieren.

Die Zahlen der Behandlungsfehler steigen. Was führt zu diesen Umständen?

Wir haben diese Frage einem Arzt gestellt und folgende Antworten bekommen

1. Menschliches Versagen

Manchmal haben die Ärzte viele Operationen und sie sind sehr müde. Dann ist es möglich, dass sie Fehler machen. Oder die Ärzte operieren zu früh, wenn die Patienten keine gründlichen Untersuchungen hatten, weil sie keine Zeit hatten zu warten. Vielleicht machen die Ärzte eine falsche Diagnose, und es gibt keine Indikation für den Eingriff.

2.Technische Mängel

Die Ärzte ergreifen nicht genug Hygienemaßnahmen. Viele kleine Praxen haben keine moderne medizinische Technologie oder

Maschinen. Außerdem benutzen sie die alten medizinische Einrichtungen oder veraltete Behandlungsmethoden, um die Kosten zu reduzieren.

3. Komplikationen

Bei einer Operation treten mögliche Komplikationen auf, durch die der Zustand der Patienten schlechter wird. Sie können sogar sterben.

4. Allergien

Im Krankenhaus, wenn man operiert wird oder Medikamente einnimmt, muss man einen Allergietest machen, weil die Ärzte wissen müssen, ob die Patienten eine Allergie haben, z.B. gegen Narkosemittel oder Antibiotika.

Wie soll man diese Probleme lösen?

1. Ärzte/innen

Wenn die Ärzte mit den Patienten arbeiten, sollen sie viel vorsichtiger, achtsamer und konzentrierter sein. Als Chirurgen sollen sie spezielle Fortbildungen für Operationsteams machen und Maßnahmen zur Desinfektion der Hände ergreifen

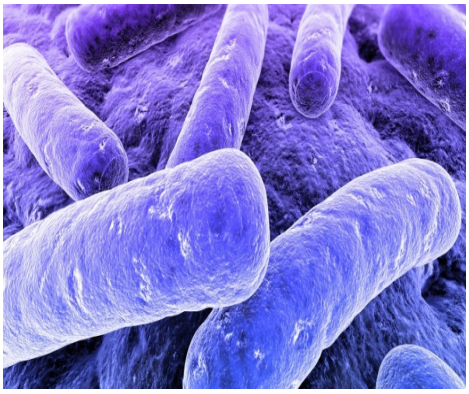
2. Regierung

Die Bundesregierung muss die Patientenrechte stärken, weil Patienten bislang oft nur schwer zu ihrem Recht kommen. Außerdem sollte die Regierung Gesetze erlassen, die stärker gesundheitliche Gefahren offen und transparent darstellen.

Was sollen die Patienten nach dem Behandlungsfehler machen?

Wenn die Patienten einen Behandlungsfehler haben, müssen sie oder ihre Verwandten zuerst Beweise für den Kunstfehler sammeln, dann kann man vor Gericht oder zu Ärzte-Schlichtungsstellen gehen.

Wir wünschten, in Deutschland würde es so wenige Behandlungsfehler wie möglich geben.



Interessantes aus Windheim

*Von **Canxing Yang, Ihab Iqnaiibi, B2***

Bei leichtem Regen hielt unser Bus auf dem Parkplatz vor dem ÖSW. Nachdem die Kursteilnehmer des ÖSW eingestiegen waren, hat Frau Schierz um 8 Uhr die Anwesenheit sorgfältig kontrolliert. Obwohl es draußen regnete, unterhielten wir uns gut gelaunt im Bus und freuten uns auf die Reise. Als wir um 10:30 Uhr in Windheim ankamen, bedienten die netten Gemeindemitglieder uns mit Kaffee und Kuchen, was ziemlich gut schmeckte. Dann besuchten wir den Gottesdienst, der ungefähr eine Stunde dauerte. Während des Mittagessens sahen wir verschiedene Vorstellungen, z.B. den Tanz der süßen Kinder zur Trommel.

Eine der Aktivitäten: der Trommelkurs

Danach zeigte der Stadtführer Herr Philipps uns das Dorf. Seiner Erklärung nach wurde Windheim zu Zeiten Karls des Großen gegründet. Heute ist es ein attraktiver Wohnort und entwickelt sich zu einem touristischen Mittelpunkt für Radwanderer und Erholungssuchende. Rund 1500 Einwohner leben in Windheim und es gibt viel Interessantes zu sehen: Zuerst sahen wir in dem Dorf einen Brunnen, der an frühere Zeiten erinnern soll.

Außerdem hat das Dorf eine evangelische Kirche, die im 13.Jahrhundert im romanischen Stil erbaut wurde und die das sichtbare Wahrzeichen des Dorfes ist. Das Storchennest, in dem seit rund 20 Jahren regelmäßig Störche brüten, haben wir auch gesehen. Das Haus Windheim Nr.2, das älteste Bauernhaus im Ort, hat auf uns einen tiefen Eindruck hinterlassen. Heute beherbergt es ein Hofcafe und im Dachgeschoss das westfälische Storchenmuseum “Haus-Heimat-Himmel.” Um 17:15 sind wir nach Bochum zurückgekommen.

Die Schönheit des Dorfes und das vergnügte Leben der Einwohner hat auf uns einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wir bedanken uns sehr für die gute Organisation beim ÖSW.

Exkursion im Innenhafen Duisburg

Von Shirchmaa Demberel, Pham Phi Yen und Junik Choi, B2

Am 4. Juni hatten wir eine Exkursion zum Duisburger Innenhafen, weil wir uns im Unterricht mit dem Ruhrgebiet beschäftigt haben. Wir sind um 8.30 Uhr von Bochum mit dem Zug gefahren, die Fahrt hat nur 30 Minuten gedauert. Es regnete, trotzdem haben wir viele interessante Informationen bekommen. Unser Reiseführer war sehr nett. Er hat uns erklärt, dass früher der Innenhafen Duisburg der wichtigste Hafen im Ruhrgebiet war, und die Aufgabe hatte, die Produkte von den Zechen, Holz für diese Zechen, sowie Lebensmittel für das ganze Ruhrgebiet zu transportieren. Wir haben das Duisburger Rathaus, das 1902 erbaut wurde, und die Salvatorkirche von 1400 besucht. Außerdem haben wir das Denkmal von Mercator, die Stadtmauer und viele alte und moderne Gebäude, die von Norman Foster entworfen wurden, gesehen. Einen Rundgang durch die Stadt haben wir gemacht, dabei haben wir viel fotografiert. Vor dem Nationaltheater haben wir ein Gruppenfoto gemacht.Schließlich haben wir eine Gastronomie besucht, um heißen Kaffee zu trinken und uns zu unterhalten. Wir denken, dass die Exkursion viele Vorteile hatte. Wir sind stolz auf das Ruhrgebiet, das das Zentrum der Industrialisierung Deutschlands sowie die Region mit der größten Arbeitsmigration Europas ist. Deswegen haben wir die große Chance, in Deutschland (im Ruhrgebiet) zu studieren, weil viele Ausländer und Ausländerinnen dort schon ein neues Leben begonnen haben. Wir möchten Frau Carola Schierz, Frau Ulrike Avalo und Frau Christiane Dresing im Namen aller Studenten unseren Dank aussprechen.

Teilnehmer des ÖSW

Von Alain Marco Tchamda , B2

Deutschland ist eines der Länder, wohin Ausländer kommen, um zu studieren. Aber die Mehrheit braucht dazu die DSH 2 oder 3. In Bochum wurde im Jahr 1972 das Studienkolleg des ÖSW (Ökumenisches Studienwerks e.V.) gegründet. Dort haben schon sehr viele ihre DSH bestanden. Heute arbeiten sie in Deutschland oder in ihrem Heimatland und manche studieren noch weiter. Charles. M. Kamdjeu aus Kamerun einer von ihnen. Er ist schon 8 Jahre in Deutschland und von März bis Dezember 2006 hat er an einem Sprachkurs im ÖSW teilgenommen. Er ist heute mit einer Deutschen verheiratet und hat ein Kind. Charles. M. Kamdjeu hat Medizintechnik studiert und war 2011 der beste ausländische Studierende an der Fachhochschule Münster. Heute arbeitet er bei „GeBioM.mbH“ (Gesellschaft für Biomechanik in Münster). Wenn man Charles fragt: “Haben Sie nach Ihrer DSH Schwierigkeiten mit der Sprache an der Universität oder in Deutschland im Allgemeinen gehabt?“, antwortet er: „Die Sprache, die man im ÖSW lernt, ist nicht ausreichend. Aber es ist unerlässlich, die Sprache selbstbewusst zu lernen, wenn man später an der Universität kein Problem bekommen will. Frau Stephanie Djeumy ist zwei Jahre in Deutschland. Sie hat 2013 an einem Sprachkurs im ÖSW teilgenommen und die DSH 2 erlangt. Heute studiert sie an der TU Clausthal (Technische Universität Clausthal). Wie antwortet Frau Djeumy auf die Frage: „Frau Djeumy, hat Ihnen an der ÖSW-Methode etwas besonders gefallen?“ Frau Djeumy: „Ja, zwei Dinge haben mir besonders gefallen. Zuerst: „Das Tutorium hat wirklich mein Interesse geweckt, weil man im Tutorium versucht, persönlich mit jedem Schüler zu arbeiten, und die Tutoren haben mit den Schülern viel Geduld.“ Charles und Stephanie hatten Frau Avalo, Frau Dresing, Frau Schierz und Herrn Anders als Lehrerinnen und Lehrer. Im ÖSW kann man heute Asiaten, Afrikaner, Europäer und Amerikaner treffen und was besonders ist, sie lernen zusammen die deutsche Sprache und wohnen zusammen ohne Problem.

Frau Djeumy, ehemalige Teilnehmerin

Preis für den Klimawandel

Von Thi Dieu Huong Le, Elhadj Mamadou Alpha Bah und Oscar Fuentes, B2

Der Klimawandel ist eines der dringendsten Probleme in unserer Zeit, weil seine Folgen sich katastrophal auf die Menschheit auswirken. Das sehen wir am Unwetter mit schlimmen Folgen im Juni 2014 im Ruhrgebiet. Das ist der Klimawandel.
Er hängt nicht von den natürlichen Phänomenen wie den Schwankungen der Sonnenaktivität, dem Vulkanausbruch und der Ozeanzirkulation, sondern von dem menschlichen Verhalten heutzutage ab. Eine weitere Ursache dafür ist der starke Anstieg der Bevölkerungszahl. Deshalb produzieren die Fabriken und Industrien mehr Produkte, um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Zudem ist der Energieverbrauch von Menschen eine Ursache, besonders führt die Energie aus Kohle und Erdöl zu dem zunehmenden Treibhauseffekt. Außerdem beeinflussen die Abholzung der Wälder oder die Verkehrmittel auch zur Klimaänderung. Alle Gründe führen zum Klimawandel.
Die Folgen des Klimawandels sind zahlreich. Er provoziert zahlreiche Naturkatastrophen und könnte zu einer Umwälzung des Ökosystems auf dem Planeten führen. Die Änderung oder das Verschwinden der Ökosysteme bedroht zahlreiche Arten direkt. Die Expertengruppen der Regierungen meinen, dass 20-30 Prozent der Arten einem hohen Risiko des Verschwindens ausgesetzt werden, wenn die Temperatur zwischen 1,5 und 2,5 Grad zunimmt. Wenn Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Orkane und Trockenheit zunehmen, drohen Waldbrände intensiver zu werden. Das könnte noch mehr die Bevölkerung schwächen und eine Bremse in der Entwicklung zahlreicher Länder sein. In den Gegenden mit gemäßigten Klima könnte die Entwick-

Wir haben noch viel Zeit?

Preis für den Klimawandel

Fortsetzung von S. 4

Bedrohter Lebensraum

lung von Nutzen sein, während die trockenen Zonen immer trockener werden. Das könnte eine geringere Ernte verursachen, die zu Hungersnöten führen würde.

Klimawandel – Lösung

Vielleicht gibt es keine bestimmte Lösung, aber doch verschiedene Gegenmaßnahmen, die von den Industrieländern unternommen werden könnten. Eine Senkung des Benzinverbrauchs zum Beispiel hilft gegen die Treibhausgase. Eine andere große Maßnahme ist die Aufforstung, die die Konzentration von CO2 reduzieren kann. Die Regierungen könnten das regulieren. Sie könnten auch die Benutzung unnötiger Verpackungen regeln. Es ist klar, dass Menschen jeden Tag für verschiedene Aktivitäten Energie verbrauchen. Dennoch könnten sie andere Energierohstoffe nutzen. Einige Länder investieren schon in Sonnen- und Bioenergie. Es gibt auch viele Menschen, die sich für Biokraftstoffe für Autos interessieren. Wenn man dieses Interesse mit der Förderung öffentlicher Verkehrsmittel zusammenfasst, dann enstehen positive Wirkungen für das Klima. Regierungen spielen eine wesentliche Rolle. Trotzdem ist es wichtig, dass man merkt, dass der Klimawandel nicht nur ein Problem ist, um das Politiker sich kümmern sollten, sondern ein Problem, das alle betrifft. Wenn wir das erkennen und diese Verantwortung übernehmen, können wir zukünftigen Generationen einen besseren Planeten übergeben.

EINSTELLUNGEN ZUR ZEIT

Von John Kwasi Fosu, B2

Ein wichtiger Aspekt des menschlichen Lebens ist die Haltung zur Zeit. Meine Erfahrungen in Afrika und Deutschland haben mir gezeigt, dass es in Ghana und Deutschland verschiedene Haltungen zur Zeit gibt.In diesem Artikel beschreibe ich meine Beobachtungen zur Haltung gegenüber der Arbeit, dem Transport sowie gegenüber anderen Personen in Ghana und in Deutschland. Die erste Beschreibung ist die Haltung zur Arbeitszeit. Die meisten Ghanaer haben oft viele Probleme mit ihren Arbeitszeiten. Sie kommen zu spät zur Arbeit, weil sie Probleme mit ihren Autos haben. Andere entschuldigen sich, denn sie müssen sich um ihre Familien kümmern. Wenn die Ghanaer im Büro sind, arbeiten sie in einem entspannten Umfeld, in dem sie nicht viel die Zeit kontrollieren.

Auf der anderen Seite ist es nicht so in Deutschland. Die meisten Leute in Deutschland scheinen pünktlich zu sein. Im Büro oder in den Schulen z.B. arbeiten die Arbeiter/Innen sehr viel in ihrer Arbeitzeit. Obwohl es manchmal Probleme mit der Arbeitzeit für die Deutschen gibt, gibt es keine Erfahrung wie in Ghana.

Meine zweite Erfahrung betrifft den Verkehr oder das Transportsystem. In Deutschland gibt es Züge und Busse, mit denen die meisten Deutschen fahren. Die Fahrer warten nicht auf Fahrgäste, weil sie einen Fahrplan haben. Deshalb fahren sie regelmäßig und pünktlich.

Termine

Sprachkurse im 5. Quintal 2014:

Kursferien: 18.12.14—02.01.15

DSH schriftl.: 18.02.15
DSH mündl.: 25.02.15
Kursende : 25.02.15

Vorstudienkurse

Wintersemester: 20.08.2014-20.01.2015

Weihnachtsferien: 18.12.2014-02.01.2015

Feststellungsprüfungen:

Mündliche Prüfungen: 06.01.-09.01.2015
Zeugnisausgabe: 09.01.2015

SAP: 10.01.2015

Sprechstunden
Herr Allner
Mo. ,Mi., Fr.: 10.00—11.00 Uhr

Frau Schierz
Mo. 15.00 — 16.30Uhr
Do. 10.00 — 11.30 Uhr

Wohnheim / Campus-Verwaltung:
Herr Stakelis
Telefon: 0234 / 93882-47
E-Mail:
stakelis@studienkolleg-bochum.de

Herausgeber: Studienkolleg des Ökumenischen Studienwerks e.V.
V.i.S.d.P.: Carola Schierz
Adresse: Girondelle 80
D-44799 Bochum
Telefon: +49(0)234 938 8235
Fax: +49(0)234 938 8260
E-Mail: sekr@studienkolleg-bochum.de
schierz@studienkolleg-

Anmerkung der Redaktion:
In allen Texten wird die persönliche Meinung des Autors oder der Autorin wiedergegeben.

Einstellungen zur Zeit

Fortsetzung von S. 5

In Ghana passiert das Gegenteil. Ich denke, die Fahrer müssten auf die Passagiere warten. Deshalb hat der Verkehr keinen Zeitplan.

Die letzte Erfahrung ist die Haltung zur Zeit und anderen Personen, die Hilfe brauchen, um zu helfen. Die Deutschen scheinen keine Zeit zu haben, weil sie einen strikten Zeitplan haben.

Zum Beispiel: Ich habe einmal 8 Personen nach der Richtung zum Botanischen Garten der Ruhr Universität gefragt. 6 Personen haben mir geantwortet: „Ich habe keine Zeit. Entschuldigung." Eine Person hat mir gesagt, "Ich bin auch Ausländer.“ Nur eine Person hat mir auf meine Frage geantwortet: „Gehen Sie geradeaus und rechts finden Sie den Eingang zum Botanischen Garten“. Als Ghanaer und Fremder in Deutschland war ich überrascht über die Zeit, die sie für mich nicht hatten.

Ich glaube, das passiert in Ghana nicht, denn die meisten Ghanaer haben viel Zeit, um anderen zu helfen. Wenn man in Ghana anderen Personen helfen möchte, guckt man nicht auf die Zeit.

Ich glaube, einige Haltungen zur Zeit haben etwas sowohl mit der persönlichen als auch mit nationalen Entwicklunge zu tun. Deshalb denke ich, beide Länder können voneinander lernen.

Zuerst könnte Ghana und vielleicht ganz Sub-Sahara Afrika viel von Deutschland lernen. Besonders ihre Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit am Arbeitplatz.

Dann sollten die afrikanischen Regierungen Uhren in großen Verkehrstationen bereitstellen wie in Deutschland.

Auf der anderen Seite könnten die Leute, die in Deutschland leben, von Ghana lernen. Sie sollten mehr Zeit füreinander, besonders für die Menschen, die sie um Hilfe bitten, haben.

Hybrid-Autos für unsere Umwelt

Von *Ragd Salim und Hyeonbin Chi, B2*

Rund 3.2 Millionen Leute sind im Jahr 2010 durch Luftverschmutzung gestorben, verglichen mit 800.000 im Jahr 2000. Die globale Belastung durch die Krankheit (GBD) zeigt, dass die Luftverschmutzung zum ersten Mal unter den Top-10-Killern in der Welt stand Die Verschmutzung verursacht viele Arten von Umweltproblemen. Eine Ursache für die Luftverschmutzung ist das Auto. Die Autoabgase verursachen Krebs, Asthma, Herzkrankheiten, Geburtsfehler und Augenreiz. Das Hybrid-Auto würde erfunden, damit das Problem der Luftverschmutzung reduziert wird. Ein Hybrid-Auto ist ein Fahrzeug, das zwei oder mehr Energiequellen benutzt, um zu fahren. Die meisten Hybride werden gebaut, um den Benzinverbrauch und die Umweltverschmutzung zu verringern und Sie sparen Treibstoffkosten. Aber nicht alle Hybride sind gleich. Es gibt drei verschiedene Hybridfahrzeuge, die unterschiedliche Motoren verwenden: den Verbrennungsmotor, den Plug-in-Hybrid und den echten Hybrid. Eine perfekte Verbrennungsreaktion hinterlässt nur Kohlendioxid und Wasser. Allerdings ist eine perfekte Verbrennung unmöglich. Deshalb emittieren die Motoren, die mit der Verbrennungsreaktionstechnik gebaut sind, Kohlenmonoxid, Stickstoffoxide und Feinstaub. Ein Plug-in-Hybrid verwendet einen Hybridmotor, der den Verbrennungsmotor und die Elektromotor-Technologie kombiniert. Diese er-

fordert eine Wiederaufladung durch Einstecken in eine Stromquelle. Der Plug-in-Hybridmotor kombiniert einen "echten" Hybridmotor, einen Verbrennungsmotor und einen Elektromotor, aber die elektrische Batterie ist voll aufgeladen durch Abwärme und Energie, wenn die Geschwindigkeit reduziert wird.

Seit das erste Auto erfunden wurde, haben sich die Autos auf den Verbrennungsmotor gestützt. Neueste Technologien haben diese Motoren mit elektrischen Motoren kombiniert, um einen Hybrid zu schaffen. Bis vor kurzem haben die Motoren Benzin oder Diesel, die aus Öl hergestellt werden, verbraucht. Der Motor funktioniert durch die Verbrennung von Benzin, und das erzeugt Wärme und erweitert Gase.

1976 baute Toyota das erste Hybrid-Auto, gefolgt von Audi (1997), und Honda (1999). Im Jahr 2000 stellte Toyota ein Hybrid-Auto her, den Prius Hier stellen wir Hybrid-Autos, die in Deutschland produziert werden, als Beispiele vor:

Audi: Q5 2.0, A6 2.0, A8 2.0
BMW: Active Hybrid 3 2.0, 5 3.0
Mercedes Benz: E400 3.5L
Volkswagen: Touareg 3.0

Wenn Menschen umweltbewusster wären, könnten die Hybrid-Autos in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Obwohl sie nicht die ultimative Lösung gegen die Luftverschmutzung sind, können sie die Umweltprobleme stückweise reduzieren.

Märchenschloss Neuschwanstein

Von Viktoriya Schneidmüller, B2

Idylle in Bayern: Schloss Neuschwanstein

Auf dem Flug nach Deutschland habe ich im Journal einen Artikel über Neuschwanstein gelesen. Das hat mich sehr neugierig gemacht. Deshalb möchte ich euch über diese Sehenswürdigkeit erzählen. Das wunderschöne Märchenschloss liegt idyllisch im Wald der Bayerischen Alpen, im Tal Hohenschwangau, neben der Stadt Füssen und in der Nähe des Schlosses Hohenschwangau.

Das Schloss ist sehr populär und beliebt bei Touristen aus aller Welt. Neuschwanstein war Vorbild für das Dornröschenschloss in Disneyland, Inspiration für das Ballett "Schwanensee" von Tschaikowski und Ausdruck der Leidenschaft des bayrischen Königs Ludwig II, der beim Bau des Schlosses von Wagners Musik inspiriert war.

Das Schloss wurde weit weg von großen und lauten Städten und in der Nähe der österreichischen Grenze erbaut. Der Bau begann 1869 unter der Leitung des Münchner Künstlers Christian Jank. Wegen der extravaganten Wünsche von Ludwig II dauerte der Bau 17 Jahre und damit bis zu seinem Tod. Leider wurde Neuschwanstein nicht vollständig fertiggestellt. Im 2. Weltkrieg war Neuschwanstein das Lager für Gold der Reichsbank. Heute ist es eine der am meisten fotografierten Sehenswürdigkeiten Deutschlands und wird täglich von 6000 Touristen besucht.

Das Wort des Monats

In eigener Sache der B1

Nicht überall ist es so schön wie auf einem Märchenschloss. In einer neuen Wohnung sieht es in den ersten Tagen nicht ordentlich aus. Unnütze Dinge, die aus unerklärlichen Gründen ihren Weg in die neue Heimat gefunden haben, liegen im Weg. Plastiktüten mit dem Notwendigsten, in aller Eile eingekauft, blicken vorwurfsvoll und mahnen zur Leerung. Schuhe stehen kreuz und quer herum und treten einander auf die Hacken, alles wartet auf den nächsten Tag.

Früher ließ sich an solchen Tagen in aller Unschuld sagen: Hier sieht es aus wie bei den *Hottentotten*. Niemand wusste dabei so recht, wer die *Hottentotten* eigentlich sind. Es klang damals nach Ferne, also nach Ländern, die als fremd und anders galten.

Die 70er Jahre sind vorbei, viele Ausdrücke haben ihre vermeintliche Unschuld verloren. Es entwickelte sich die verbreitete Einsicht, dass sich in der Sprache auch die unrühmliche Geschichte der Kolonialzeit widerspiegelt. Im Worte *Hottentotten* schwang Diskriminierung gegenüber einem fernen unbekannten Volke mit.

Entstanden ist die abfällige Bemerkung einst in Südafrika, als lautmalerische Imitation einer fremden Sprache und von nicht unbedingt freundlicher Absicht getragen. Die Siedler begegneten bei der Okkupation des Landes den Khoikhoi. Dieses Volk der rechtmäßigen Bewohner Südafrikas verfügte über für fremde Zungen und Kehlen unnachahmliche Klicklaute. Sie lassen sich auch heute auf Youtube im *Click Song* von *Miriam Makeba* hören.

Die weißen Eroberer waren jedoch keine Linguisten, die sich für die vielfältigen Möglichkeiten der menschlichen Laute interessierten. In ihren voreingenommenen Ohren klang die Sprache der Khoikhoi mit den Klicklauten wie *stottern* und *stolpern*, oder wie "*hottern*" und "*tottern* in ihrem niederländischen Idiom, aus dem das Afrikaans entstand.

Wer im Gegensatz die deutsche Sprache hört, dem fallen die verschiedenen ch-Laute auf, wie in *ich* und *ach,* auch wenn er nicht einmal Bahnhof versteht, und doch hat uns wohl niemand bisher die Ichernachern genannt, was ähnlich unhöflich wäre. Und auch in Europa verwenden wir Worte anderer Völker nun vorsichtiger.

Doch nicht immer. Wer *auf Maloche geht*, also so hart und schwer arbeitet wie die Bergleute im Ruhrgebiet, verwendet dabei ein jiddisches Wort, meist ohne es zu wissen oder an diesen Teil der Geschichte Deutschlands zu denken. Doch dazu und mehr in der nächsten Ausgabe, Anregungen nimmt die B1 entgegen.

Ein Ziel - Verschiedene Gründe

Von Amanda Culver, Bat-Erdene Purevsuren, Florence Meule, B2

Ausländische Bevölkerung am 31.12.2013

nach Ländern	Bevölkerung[1]	Ausländische Bevölkerung[2]	Ausländische Bevölkerung je 1000 Einwohner
Baden-Württemberg	10 623 527	1 323 683	124,6
Bayern	12 587 921	1 305 794	103,7
Berlin	3 407 614	491 900	144,4
Brandenburg	2 449 366	59 580	24,3
Bremen	655 751	88 753	135,3
Hamburg	1 748 788	253 013	144,7
Hessen	6 040 027	810 639	134,2
Mecklenburg-Vorpommern	1 597 057	37 827	23,7
Niedersachsen	7 791 958	525 689	67,5
Nordrhein-Westfalen	17 563 784	1 963 242	111,8
Rheinland-Pfalz	3 993 433	328 783	82,3
Saarland	991 540	85 793	86,5
Sachsen	4 044 209	106 663	26,4
Sachsen-Anhalt	2 245 917	54 125	24,1
Schleswig-Holstein	2 813 643	151 157	53,7
Thüringen	2 161 447	46 987	21,7
Deutschland	80 715 982	7 633 628	94,6

[1] Bei den Daten der Bevölkerungsfortschreibung handelt es sich um auf der Basis der Zensusergebnisse vom 31.05.2013 fortgeschriebene vorläufige Ergebnisse. Bei den Daten für 2013 handelt es sich abweichend um Daten mit Stand zum 30.09.2013.

[2] Daten des Ausländerzentralregisters mit Stand zum 31.12.2013.

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung, Ausländerzentralregister.

Heutzutage wohnen viele Ausländer in Deutschland. 2013 sind 1,226,000 Personen nach Deutschland eingewandert. Diese Zahl ist bedeutsam, weil die Zuwanderung die höchste seit 20 Jahren ist. Heute wohnen 80,715,982 Menschen in Deutschland und über 7 Millionen davon sind Ausländer.

Als drei Ausländer aus Asien, Afrika, und Nordamerika, die jetzt in Deutschland leben, fragen wir, wer diese Leute sind, woher sie kommen, warum sie ihre Heimatländer verlassen haben und aus welchen Gründen sie Deutschland gewählt haben? Wir haben eine Umfrage über Zuwanderung und die Motive mit Kollegen vom Ökumenischen Studienwerk Bochum gestartet. Jetzt präsentieren wir hier unsere Ergebnisse. Warum kommen Menschen aus Asien nach Deutschland? Asiaten kommen aus unterentwickelten Ländern nach Deutschland. Die meisten kommen aus China, Korea, der Mongolei und von den Inseln, weil sie es mögen, dass das Bildungssystem in Deutschland sehr gut ist und Deutschland im Zentrum von Europa liegt. Es gibt viele binationale Familien hier. Vielleicht kommen sie, weil die Finanzpolitik und die Arbeitsbedingungen gut sind. Die meisten 20- bis 30-Jährigen möchten in Deutschland nur studieren und danach in ihre Heimatländer zurückkehren, nur wenige bleiben hier. Die Jüngeren möchten auch gern in andere Länder reisen. Die 30- bis 40-Jährigen interessieren sich nicht nur für Kultur, sondern auch für das Leben mit einer Familie in diesem Land. Ich bin Bat und komme aus der Mongolei. Bevor ich hierher gekommen bin, wusste ich gar nichts über Deutschland. Warum habe ich es gewählt, obwohl ich nichts über das Land weiß? Als ich Kind war, träumte ich davon, Arzt zu werden. Leider braucht mein Onkel einen Chemie-Ingenieur, deswegen habe ich meinen Traum für meine Familie geopfert und bin aus meinem Heimatland ausgewandert. Ich möchte Chemie studieren und in Deutschland gibt es gute chemische Labore. Seit vielen Jahren wird in den Medien berichtet, dass immer mehr Afrikaner nach Deutschland kommen. Daher stellt man sich die Frage, warum sie Deutschland auswählen, obwohl die deutsche Sprache schwierig ist. Vor 2 Wochen hat das "Challenge Kamerun" in Dortmund stattgefunden und ich habe die Gelegenheit genutzt, um die anwesenden Afrikaner zu befragen. Ich habe bemerkt, dass die meisten wegen des Studiums hier sind. Es gibt diejenigen, die sich sportlerisch betätigen und eine Minderheit der Befragten hat Asyl beantragt. Sie haben mir auch von den Schwierigkeiten erzählt, mit denen sie konfrontiert sind. Einige müssen jobben und gleichzeitig studieren, was nicht einfach ist. Deswegen schließen viele Afrikaner ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit ab. Ein anderer Faktor ist die Sprache, denn bevor wir mit dem Studium anfangen können, ist eine schwere Sprachprüfung zu bestehen. Auf die Frage, warum sie trotz dieser Probleme Deutschland ausgewählt haben, antworteten die Studierenden, dass sie die Studienkosten in Betracht gezogen haben. Im Gegensatz zu anderen Ländern wie England und den USA kostet nämlich das Studium in Deutschland fast gar nichts (rund 250€ pro Semester). Die Tatsache, dass sie viel Geld verdienen können, hat für die Sportler eine entscheidende Rolle gespielt. Ich bin Florence und ich komme aus Kamerun. Ich habe mich für Deutschland entschieden, weil ich sehr gut ausgebildet werden möchte, da die deutschen Universitäten weltweit einen guten Ruf genießen und die Qualität der Ausbildung hervorragend ist. Seit drei Monaten bin ich hier, und es fällt mir schwer, mich gut auszudrücken. Ich heiße Amanda und ich komme aus den USA. Meine Heimat liegt in West-Michigan. Als ich Kind war, konnte ich mir nicht vorstellen, in einem fremden Land zu leben und eine Ausländerin zu sein. Aber seit Februar wohne ich in Deutschland und kann sogar Alltagsdeutsch sprechen. Ich frage mich, wie ich zu diesem deutschen Leben kam. Mein Urgroßvater war kein Deutscher. In meiner Oberschule gab es keine Möglichkeit, Deutsch zu lernen. In den USA kennen wir kein Schnitzel und keine Currywurst. Aber ich erinnere mich an eine deutsche Austauschschülerin, die ich 2010 kennen gelernt habe. Sie hat mein erstes Interesse für Deutschland geweckt. Wir hatten zusammen Unterricht, trieben gemeinsam Sport, und am Ende ihres Auslandsjahres waren wir gute Freundinnen. Nach unserem Abschluss hat sie mich nach Stade eingeladen, in ihre Heimatstadt in Norddeutschland. Als ich für unseren Artikel geforscht habe, war ich sehr optimistisch, andere Amerikaner kennen zu lernen. Als ich erfuhr, dass es beim ÖSW keine Amerikaner gibt, ebenso wenig in Bochum, war ich sehr enttäuscht. Warum sind so wenige Amerikaner in Deutschland? In Michigan habe ich erfahren, dass meine Kollegen und Freunde durch zu wenig Geld, Kredite sowie Arbeitslosigkeit gestresst sind. Auch mir geht es so. Ich glaube, dass Amerikaner einfach nicht gut informiert sind. Sie wissen nicht, dass Deutschland und Europa Ausländern viele Möglichkeiten bietet. Nach meinem vierwöchigen Urlaub in Stade habe ich mich über die Möglichkeiten informiert, in Deutschland zu studieren. Obwohl ich die deutsche Sprache lernen muss, habe ich mich für Deutschland entschieden, weil die Kosten für die Universität hier günstiger als in den USA sind.

*DESTATIS: Statistisches Bundesamt

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr !